

Imamatslehre eine große Rolle²⁹⁾. Wohl unter dem Einfluß von neuplatonischen, gnostischen und christlichen Gedanken gelangte man zu der Vorstellung, daß der jeweilige Imam die Verkörperung des Logos, die göttliche Natur in Menschengestalt sei. Die göttliche Substanz im Imam begründete die Ewigkeit seiner Herrschaft und seine unwandelbare Macht und Weisheit. Der erste Imam war Ali gewesen, dessen rechtmäßige Nachfolger als sterbliche Träger der unsterblichen göttlichen Substanz betrachtet wurden. Hasan-i Šabbāh hatte sich zum Stellvertreter des ermordeten fatimidischen Kalifen und Imam Nizār, der einst als Mahdi auf die Erde zurückkehren würde, erklärt; er scheint sich noch nicht selbst als Imam ausgegeben zu haben³⁰⁾. Das tat erst der vierte Großmeister Hasan II. im Jahre 559 n. d. H. (1164 n. Chr.); seitdem galten auch der Stifter des Ordens und alle seine Nachfolger als Imame³¹⁾. Den Übergang der jedem Großmeister innewohnenden göttlichen Substanz auf den Sohn und Nachfolger hat man sich jedoch nicht als Wiederverkörperung vorzustellen, die in der Lehre der Assassinen ja auch eine große Rolle spielte. Beim Tode eines Imam wird vielmehr nur der Strahl des göttlichen Lichts auf das Haupt seines rechtmäßigen Nachfolgers gelenkt³²⁾.

Angesichts dieser in ismailitischen Kreisen geläufigen Vorstellungen liegt der Schluß nahe, daß sich der Großmeister des Jahres 1265 einsühlte mit dem Stifter des Ordens und somit zu Recht vom 204. Jahr seiner Herrschaft sprechen konnte, der Herrschaft des göttlichen Imam auf Erden. Das lag um so näher, als ja der letzte Großmeister im persischen Alamūt 1256 dem Mongolensturm zum Opfer gefallen war und somit die spirituelle Kontinuität der assassinischen Herrschaft nur noch von den syrischen Statthaltern verkörpert wurde.

²⁹⁾ Vgl. den Artikel Imām, Handwörterbuch des Islam (1941) S. 206—208; Hodgson, *The Order of Assassins*, passim (s. Index unter imām); wesentlich auch L. Olschki, *The Wise Men of the east in oriental traditions*, in: *Semitic and oriental studies. A volume presented to William Popper on the occasion of his seventy-fifth birthday October 29, 1949* (University of California Publications in Semitic Philology 11, 1951) bes. S. 382—385.

³⁰⁾ van Berchem, *Épigraphie des Assassins* S. 472.

³¹⁾ Ebenda S. 473; Hodgson, *The Order of Assassins* S. 151—153. Für das Selbstverständnis der Assassinen-Herrscher sehr bezeichnend die Ausführungen des syrischen Statthalters Rāschid ad-dīn Sinān († 1192) bei Guyard, *Fragments relatifs à la doctrine des Ismaélis* S. 275—277. Vgl. auch S. Guyard, *Un grand maître des Assassins au temps de Saladin*, *Journal asiatique* 7. série 9 (1877) bes. S. 387 ff.

³²⁾ Vgl. Handwörterbuch des Islam (1941) S. 207 f. Zur Wiederverkörperungslehre der Assassinen vgl. Guyard, *Fragments* S. 283; van Berchem, *Épigraphie des Assassins* S. 479; Hodgson, *The Order of Assassins* S. 191 u. 206.